

PRESSEMITTEILUNG

#TSBFLASHMOB zum Kinder- und Jugendsport: Sportverbände richten dramatischen Appell an Ministerrat der Bayerischen Staatsregierung: „Lasst die Kinder im Freien Sport machen!“

(Oberhaching – 27. April 2021) – In einer konzertierten Aktion im Netz haben die 27 Sportfachverbände im TEAM Sport-Bayern die Bayerische Staatsregierung vor der heutigen Tagung des Ministerrats aufgefordert, die bundeseinheitlichen Regeln aus dem Infektionsschutzgesetz auch für den Kinder- und Jugendsport zu übernehmen. Damit unterstreichen die Sportfachverbände die Dringlichkeit sicherer Vereinssportangebote insbesondere für Kinder unter 14 Jahren.

Mit der bayerischen Auslegung der „Bundes-Notbremse“ zu Eindämmung der Corona-Pandemie wird dem Vereinssport weiter der Riegel vorgeschoben. Nach der aktuellen Fassung der bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung (12. BayIfSMV) ist in Landkreisen und kreisfreien Städten, in denen eine 7-Tage-Inzidenz von 100 überschritten wird – also quasi überall – nur die kontaktfreie Ausübung von Individualsportarten allein, zu zweit oder mit den Angehörigen des eigenen Hausstands erlaubt. Damit weicht der Freistaat von der bundesweiten Regelung ab, wonach wenigstens Kinder bei einer Inzidenz über 100 in Fünfer-Gruppen kontaktfrei im Freien Sport treiben dürfen. „Für TEAM Sport-Bayern ist dieser bayerische Sonderweg nicht nachvollziehbar. Ein Verbot des organisierten Sports von Kindern unter 14 Jahren ist gesundheits- und gesellschaftspolitisch kontraproduktiv. Im Kampf gegen die Pandemie kann und muss der Sport integraler Bestandteil der Strategie aus der Krise sein. Die Sportfachverbände haben dafür längst umfassende Konzepte entwickelt“, sagt Alfons Hölzl, 1. Vorsitzender von TEAM Sport-Bayern.

In den 27 Sportfachverbänden im TSB mit ihren mehr als vier Millionen Mitgliedern wächst der Unmut angesichts weiterhin unklarer Öffnungsperspektiven. Seit November ruht aufgrund der politischen Vorgaben nahezu überall der Sportbetrieb. „Unsere Vereine haben in der Pandemie ihre Hausaufgaben gemacht und sind in der Lage, sicheren Sport im Rahmen des Infektionsschutzes durchzuführen – gerade auch für die vom Bewegungsmangel und den Folgen des Social Distancing besonders schwer getroffenen Kinder“, betont Hölzl. Laut Aerosolforschung bestehe im Freien eine vergleichsweise geringe Ansteckungsgefahr. Auf dieser Grundlage habe der Sport längst umfassende Freiluftpläne vorgelegt, wie auch Hallensportarten – wo immer möglich – nach draußen verlagern werden können. „Sport ist gelebter Gesundheitsschutz und muss daher Teil einer proaktiven Pandemiebekämpfung sein“, fordert des TSB-Vorsitzende. „Wir sitzen alle in einem Boot.“ Der TSB-Flashmob habe gezeigt, dass der Sport im Freistaat konstruktiv und durchaus selbstbewusst mit all seiner sportfachlichen Kompetenz zu einer allgemein konsensfähigen politischen Lösung beitragen könne und wolle. Hölzl: „Wir haben keine Zeit zu verlieren.“